

OCT 28 1890

# Societas entomologica.



Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hollingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmende Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hollingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hollingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Ueber einige Meloiden.

Von Karl Escherich, Regensburg.

In seiner Fauna baltica benützt Dr. Seidlitz, um Zonitis von den Verwandten zu trennen, den ungerandeten Seitenrand der Flügeldecken. Erst auf Grund dieses Merkmals, das bis jetzt fast ganz unberücksichtigt geblieben, ist es möglich, die Gattungen der bisher so wenig beherrschten Gruppe der Lyttini präzis von einander zu unterscheiden. Dass das bisher nicht der Fall war, beweisen die starken Irrthümer, die selbst von Autoritäten bei der Bearbeitung der fraglichen Gruppe gemacht wurden. So stellt z. B. Redtenbacher in seiner Bestimmungstabelle der Gattungen (Fauna austr. CXXVI) Zonitis in die Kategorie: II.-Schienen mit zwei einfachen, dünnen Enddornen. Wer sich aber mit obiger Gattung eingehender beschäftigt hat, wird dieses Merkmal nur bei einem kleinen Theil der Zonitis-Arten als zutreffend gefunden haben, während bei dem grössern Theil der äussere Enddorn sehr lang und stark löffelförmig erweitert ist.

Dokhtoureff stellt in seiner „Faune coléopt. Aralo-Caspienne“ Stenodera als Subgenus zu Zonitis und bringt (pag. 61) folgende Unterschiede:

- I. *Museau, en général, médiocrement allongé et faiblement cunéiforme; thorax en carré transversal ou non, parfois rétréci en arrière avec ses angles antérieurs arrondis* **Zonitis** in gen.
- II. *Museau allongé eunéiforme; thorax beaucoup plus long que large, tantôt régulièrement conique, tantôt tubuleux en avant* **Stenodera** Eschh.

Dass, auf diese Merkmale basirt, Stenodera als Gattung nicht anerkannt werden könnte, ist klar. Jedoch andere stichhaltige Charaktere, die eben Dokhtoureff übersah, schliessen jeden Zweifel über die Haltbarkeit von Stenodera aus. Diese

Merkmale sind: Das beilförmig erweiterte Maxillartasterglied und die stark gerandeten Seitenränder der Flügeldecken.

Besonders werthvoll ist der Seidlitz'sche Unterschied für die Lösung derstellungsfrage der sibirischen **Zonitis polita** Gebl.

Zu Stenodera darf sie wegen der einfachen Maxillartasterbildung nicht gezogen werden, und sie zu Zonitis zu stellen, ist wegen des deutlich gerandeten Flügelrandes nicht zulässig. Abeille de Perrin fühlte die Nothwendigkeit der Isolirung von Zonitis polita und errichtete dafür das Genus Megatrachelus (Bull. Soc. d'Hist. Nat. Toulouse, 1880, pag. 252), basirte dasselbe aber auf Unterschiede, die berechtigte Zweifel über die Haltbarkeit der Gattung aufkommen liessen. Nach den oben angeführten Gründen aber ist Megatrachelus Abeille (nec Motsch.) unbedingt eigene Gattung.

Im Folgenden eine kurze Uebersicht über die drei besprochenen Gattungen:

1. Letztes Glied der Maxillartaster einfach, cylindrisch oder schwach eiförmig.
2. Seitenrand der Flügeldecken nicht gerandet, Halsschild deutlich quer . . . **Zonitis** F.
- 2<sup>1</sup>. Seitenrand der Flügeldecken deutlich gerandet, Halsschild so lang als breit, . . . .  
. . . **Megatrachelus** Abeille (nec Motsch.)
- 1<sup>1</sup>. Letztes Glied der Maxillartaster (stets deutlich) beilförmig erweitert; Flügelränder deutlich gerandet, Halsschild länger als breit, gewöhnlich nach vorn verschmälert . **Stenodera** Eschh. (= Megatrachelus Motsch.)
2. Zonitides Abeille l. c. 253 = Stenodera Eschh.
3. Zonitides oculifera Abeille (l. c.) aus Syrien ist identisch mit dem von Motschulsky (Bull. Mosc. 72, pag. 52) als Zonitis impressicollis beschriebenen Thier. Zonitides oculifera Ab. hat also zu heissen: Stenodera impressicollis

Mot. Zonit. impressicollis Mot. ist zwar nur ganz kurz skizzirt; trotzdem ist nach meiner Ansicht genannte Art als beschrieben zu betrachten, ebenso gut wie in neuester Zeit die Reitter'schen, oftmals ebenso kurz skizzirten Arten als beschriebene Species anerkannt werden und zwar mit Recht. Denn Jedermann wird wohl eine kurze, nur die charakteristischen Merkmale enthaltende Diagnose einer breiten, endlosen, alle Gattungseigenschaften wiederbringenden Beschreibung, aus der man sich mit vieler Mühe die der betreffenden Art eigenthümlichen Kennzeichen herausklauben muss, vorziehen.

4. Herr Max Korb brachte unter seiner heurigen Ausbeute aus Spanien zwei ächte Meloë Baudneri Grenier mit. Dieselben sind sehr leicht von murinus zu unterscheiden durch die ebenen, sehr fein gerunzelten Elytren. Die beiden Exemplare haben den Thorax mit fast einfach gerundeten Seitenrändern, die Vorderdecken treten nur sehr schwach hervor.

### Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe *Athalia* Rott., *Parthenie* *Bork.* und *Aurelia* Nick.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Die mir gänzlich unbekanntes Raupe dieser Art wird folgendermassen beschrieben: Grösse einer kleinen *Cinxia*, Kopf und Brustfüsse schwarz, ersterer am Obertheil mit feinen erhabenen Pünktchen von weisser Farbe besetzt, auf denen sich kurze schwarze Härchen befinden; der walzenförmige Leib, Bauchfüsse und Nachschieber perlweiss, meist fein violettgrau gegittert; nur ein Strich über den Rücken und zwei an den Seiten sind etwas stärker angelegt. Die rein weissen Fleischzapfen sind schwarz behaart und stehen auf ziemlich grossen rostgelben Flecken, welche oft zusammenstossen und dann eine unterbrochene Binde über jedes einzelne Segment bilden. Nach dieser Beschreibung unterscheidet sich die Raupe markant von allen mir bekannten Melitaea-Raupen und Assmann würde sie mit Recht als besondere Art betrachtet haben. Meine schlesischen Freunde würden mich zu Dank verpflichtet, wenn sie mir Britomartis in Anzahl wollten zukommen lassen gegen Tausch in schweizerischen Arten. Eine zu *Aurelia* gehörende Form muss ich noch erwähnen,

var. *rhaetica* Frey., die mir nur einzeln um Bergün vorkam. Das Männchen unterscheidet sich nur wenig von der typischen *Aurelia*, aber das sehr schöne Weibchen mit lichten Fleckenbinden (1889 zwei Exemplare, wovon eines mit ganz hochgelben, ein anderes mit fast weissen Fleckenbinden) lassen diese Form sofort erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

### Mittheilungen über den Schmetterlingsfang in Surinam.

Von David Schlater.

(Schluss.)

Weit mehr Genuss und Abwechslung bietet allerdings der Fang am Abend und am Tage, wenn er auch mit ungleich grösseren Beschwerden verbunden ist; wer z. B. zum ersten Male einen *Morpho Rhetenor* erblickt, wie er, vom Licht der tropischen Sonne übergossen, über dem Gesträuche schwebt, ist gewiss selten in der Lage, denselben sofort kalten Blutes zu fangen, wäre er auch im Bereiche des Netzes. Es ist ein eigenthümliches Gefühl, welches sich nicht beschreiben lässt, dem sich der kaltblütigste Sammler nicht entziehen kann, das für einen Moment seine Hand lähmt; ich selbst gehöre nicht zu den sentimentalen Menschen, aber es dünkte mich wie ein Raub an der Natur, der ich das Schönste entreissen sollte. Als ich meine Fassung wieder erreicht hatte, sah ich das herrliche Thier hoch über den Bäumen schweben und ärgerte mich über meine momentane Unthätigkeit; vierzehn Tage lang besuchte ich die gleiche Stelle, ohne einen *Rhetenor* mehr zu sehen. Als ich später an andern Oertlichkeiten den wunderbaren Falter sah, fing ich ihn ohne weitere Gewissensscrupel; auch bei dem viel grösseren Weibchen und dem schönen *M. Metellus* stellten sich solche nicht mehr ein. Die *Morpho* Arten fliegen gewöhnlich hoch und ruhen nicht häufig, namentlich da, wo keine Gesellschaften von ihnen vorhanden sind; einzeln schweben sie oft, wie des Sammlers spottend, über dem Haupte desselben, aber eine Bewegung des Netzes verscheucht sie augenblicklich. Nichts ist der Schönheit zu vergleichen, die der Anblick einer Gesellschaft von *Morpho*'s bietet, wenn *M. Metellus*, *Nestor*, *Achilles* beisammen sind, sie ruft geradezu eine Aufregung im Sammler hervor. Von ferne sieht man eine Menge glänzender, blauer, smaragdgrüner Flecken sich spielend herumtummeln, langsam heranschleichend kommt man näher, da er-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Escherich K.

Artikel/Article: [Ueber einige Meloiden. 105-106](#)